

**Leipheimer Erklärung:
Klimaschutz auf Moorböden – ohne Bauern geht es nicht!**

Leipheim, 03.10.2021: Moorböden haben großes Potenzial, Treibhausgasemissionen einzusparen. Zur Erreichung der nationalen und internationalen Klimaschutzziele haben Moore Bedeutung. Um das Klimaschutzpotenzial der Moore zu nutzen, stellt sich den Landwirtinnen und Landwirten die Herausforderung mit einer nassen Moor-Bewirtschaftung zu reagieren. Bei einer Podiumsdiskussion beim ersten Moorwirtschafts-Feldtag der Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donaumoos (ARGE Donaumoos) und des Deutschen Verbands für Landschaftspflege (DVL) wurden Lösungswege diskutiert.

Aus trockenen Moorböden entweicht sehr viel CO₂. Nur moortypisch hohe Wasserstände reduzieren diese Emissionen deutlich. Für die heute dort wirtschaftenden Landwirtinnen und Landwirte bedeutet das Neuland. Eine herkömmliche Bewirtschaftung der Flächen ist dann nicht mehr möglich. Die Moor-Klimawirte müssen neue Wege gehen. Dazu braucht es angepasste Anbaukulturen, neue Wertschöpfungsketten, einen gesellschaftlichen Auftrag und Anerkennung mit einer auskömmlichen Finanzierung und somit auch ökonomisch nachhaltige Perspektiven für die dortigen Landwirtinnen und Landwirte. Zudem sind frühzeitiger Dialog und Einbindung bereits bei den Vorüberlegungen wichtig, um es im miteinander anzugehen.

Die Zahlen und Fakten, die Zusammenhänge und Entwicklungsszenarien wurden in einem Vortrag von Prof. Dr. Matthias Drösler (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf) dargestellt. In der anschließenden Podiumsdiskussion mit Dr. Annette Freibauer (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft), Stefan Köhler (Umweltpräsident des Bayerischen Bauernverbandes) und Kai Weinmüller (IWU Privatinstitut für Wirtschaft und Umwelt) sowie Prof. Dr. Drösler wurden die möglichen Folgen für Landwirtinnen und Landwirte, deren Nöte und Sorgen, aber auch deren Bedürfnisse näher beleuchtet. Ebenso diskutiert wurden die Ansprüche der Gesellschaft, der Politik und die Interessen von Unternehmen, zum Klimaschutz beizutragen.

Festzuhalten ist:

Landwirtinnen und Landwirte sind beim Klimaschutz im Moor dabei! Für den nötigen Transformationsprozess braucht es langfristige Planungssicherheit und eine ausreichende Honorierung der Klimaschutzleistungen. Gesellschaft und Staat sind aufgefordert, umgehend die nötigen Voraussetzungen zu schaffen. Hierzu gehört die Anerkennung des „Moor-Klimawirtes“ als neues landwirtschaftliches Berufsbild sowie die langfristige und auskömmliche Finanzierung der Klimaschutzleistung auf Moorböden. Die Honorierung der Klimaschutzleistung, z.B. über sog. CO₂-Zertifikate o. ä., muss dabei allen Interessierten offen stehen. Flächenerwerb kann nur letztes Mittel sein.

Hintergrund: Das Potenzial, mit Wasserstandsanehebungen im Moor Treibhausgasemissionen einzusparen, ist riesig: Derzeit sind ca. 97,5 % der Moorböden in Deutschland entwässert und dabei größtenteils land- und forstwirtschaftlich genutzt. Obwohl Moorböden in Deutschland nur einen kleinen Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmachen (ca. 7 %), sind sie mit 41 % eine der Hauptquellen für die Treibhausgasemissionen der Landwirtschaft.

gez. Dr. Annette Freibauer

gez. Stefan Köhler

gez. Kai Weinmüller

gez. Prof. Dr. Matthias Drösler

gez. Dr. Ulrich Mäck

